Erinnerung an meinen Vater

Autor(en): **N.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **9 (1858)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erinnerung an meinen Vater.

Sonst wohl schrieb ich leicht und gerne;
Jezt gelingt mir gar nichts mehr.
Meines Lebens Freudensterne
Deckt ein Nebel trüb und schwer.

Immer muß ich deiner denken —
Und dann wein' ich bitterlich.
Kann den Sinn nicht anders lenken,
Lieber Vater, als auf dich.

Still im Hause, still im Herzen
Ists den Deinen, seit du fern.
Trost nun sind die gleichen Schmerzen —
Und wir tragen sie so gern.

Heilig wirds uns im Gemüthe,
Sprechen wir von Dir, dann schwebt
Deine fromme, milde Güte
Treu um uns, wie sie gelebt.

Freilich bluten dann die Wunden,
Die dein Tod uns schlug, auf's neu'; —
Und die bittern Scheidestunden —
Wieder ziehen sie vorbei.

Kann das Herz auch nicht genesen,
Tief durch deinen Tod gekränkt! —
Wohl verdient, was du gewesen,
Daß es immer deiner denkt.

N. C.

Chronik des Monats April.

Polltisches. Selbst die sonst so bedächtige Regierung von Basel hat dem Bundesrath definitiv erklärt, daß sie lieber die Paßplackerei ertragen, als einen französischen Consul bei sich sehen wolle. Dessenungeachtet hat der Bundesrath die neuen französischen Consulate in der Schweiz genehmigt. Dafür haben gestimmt die HH. Fornerod, Knüsel und Pioda, und mittelst Stichentscheides endlich auch Herr Furrer; dagegen die HH. Stämpfli, Frey und Näff.

Erziehungswesen. Herr Seminardirektor Zuberbühler, welcher einen ehrenvollen Ruf nach St. Gallen als Direktor des dortigen Seminars erhalten, und denselben anfänglich anzunehmen entschlossen geschienen, hat gegen Ende April definitiv, diesem Ruf zu folgen, abgelehnt, und wird somit unserm Volksschulwesen erhalten bleiben.